



exit

**DIGNITAS**  
Menschenwürdig leben  
Menschenwürdig sterben

**EX** International  
Vereinigung zur Hilfe selbstbestimmten  
menschenwürdigen Sterbens



## Keine Verdoppelung – Studie vermittelt verzerrtes Bild

Mittwoch, 20. August 2014

Die heute öffentlich gemachte Pilotstudie „Suicide tourism: a pilot study on the Swiss phenomén“ kommt zum Schluss, dass die Anzahl ausländischer Patienten, die zwischen 2008 und 2012 für eine selbstbestimmte Leidens- und Lebensbeendigung in die Schweiz reisen mussten, im Steigen begriffen ist und dass dies in den Herkunftsländern die Wahrscheinlichkeit für neue gesetzliche Regelungen erhöht.

Beide Erkenntnisse sind weder neu noch besonders relevant, sondern seit Anbeginn der Suizidhilfe für Patienten aus dem Ausland zu beobachten. Die Rechtslage in den drei hauptsächlichlichen Herkunftsländern Deutschland, Grossbritannien und Frankreich erschwert oder verunmöglicht bis heute, schwer leidenden Bürgerinnen und Bürgern ein humanes, selbstbestimmtes Sterben, weshalb sich selbstbestimmte Patienten in die Schweiz begeben.

Die Autoren haben den Zeitraum 2008 bis 2012 gewählt. Das gibt ein verzerrtes Bild und suggeriert ein dramatisches Resultat. Hätten die Autoren den repräsentativeren Zeitraum 2006 bis 2012 gewählt, hätten sie «nur» konstante Fallzahlen vorweisen können. 2006 begleitete Dignitas 195 Menschen, 2012 198. Es stimmt also nicht, dass sich Sterbehilfe für Ausländer verdoppelt habe, die Studie vermittelt ein falsches Bild.

Die fünf Schweizer Selbstbestimmungs-Organisationen kritisieren die zahlreichen Ungenauigkeiten, welche die IRM-Pilotstudie aufweist. Sie verschweigt auch wichtige Tatsachen und Hintergrundinformationen. Ein PDF der Studie mit Kommentaren (bitte auf gelb markierte Stellen klicken) ist unter [www.dignitas.ch](http://www.dignitas.ch) respektive [www.dignitas.ch/images/stories/pdf/diginpublic/nfp67/study-suicide-tourism.pdf](http://www.dignitas.ch/images/stories/pdf/diginpublic/nfp67/study-suicide-tourism.pdf) einsehbar. Die Studie zeigt zudem den Zynismus der Studienautoren, die schwer leidende Patienten, die für ein humanes, selbstbestimmtes Sterben einen Transport in die Schweiz auf sich nehmen, konsequent und ohne Anführungszeichen „Suizidtouristen“ nennt.

Ein Teil der Studienautoren haben auch ein Projekt im fragwürdigen Nationalen Forschungsprogramm „Lebensende“ (NFP67) unter Leitung des deutschen katholischen Moraltheologen Markus Zimmermann-Acklin. Auf die Voreingenommenheit des NFP67 weisen die fünf Schweizer Selbstbestimmungsorganisationen schon seit Ende 2012 hin ([www.dignitas.ch/images/stories/pdf/diginpublic/nfp67/unterlagen-nfp67-d.pdf](http://www.dignitas.ch/images/stories/pdf/diginpublic/nfp67/unterlagen-nfp67-d.pdf)).